

Lehrplan für das Gymnasium
Sekundarstufe I

Erdkunde

Amt für Schule, 1994

Z-V HH
3-7(1994)

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung



Z-V HH
G-7 (1994)

1994

Für Hamburger Schulen mit Z3-Schein zu beziehen von der Beschaffungsstelle (V643-2).
Die Anforderung ist über das Sachgebiet S 601-2 in der BSJB zu leiten.

Herausgeber: Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung
Herstellung: Lötting Computersatz GmbH., Hamburg

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwertung dieses Druckwerkes bedarf — soweit das Urheberrecht nicht ausdrücklich Ausnahmen zuläßt — der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung
Amt für Schule

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

94/2100

Lehrplan für das Gymnasium Sekundarstufe I

Erdkunde

Fachreferent:

Wolfgang Achilles

Amt für Schule S 13/32

Lehrplanausschuß:

Ulrich Brameier
Dr. Imme Ferger-Gerlach
Wulf Gauerke
Dr. Dieter Kasang
Renate Kratsch
Prof. Dr. K. H. Reinhardt
Dr. Bernd Schmidt-Tiedemann
Egon Tegge

Albrecht-Thaer-Gymnasium
Gymnasium Farmsen / Staatl. Studienseminar
Gymnasium Hamm
Alexander-von-Humboldt-Gymnasium
Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium
Universität Hamburg
Gymnasium Hamm
Alexander-von-Humboldt-Gymnasium

INHALTSVERZEICHNIS

A. Zur Konzeption des Unterrichts

1. Die Bedeutung des Unterrichts

2. Die Ziele des Unterrichts

3. Die Aufgaben des Lehrers

4. Die Methoden des Unterrichts

5. Die Organisation des Unterrichts

6. Die Beurteilung des Unterrichts

B. Zur Durchführung des Unterrichts

1. Die Vorbereitung des Unterrichts

2. Die Durchführung des Unterrichts

3. Die Nachbereitung des Unterrichts

4. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

5. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

6. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

7. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

8. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

9. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

10. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

11. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

12. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

13. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

14. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

15. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

16. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

17. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

18. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

19. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

20. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

21. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

22. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

23. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

24. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

25. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

26. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

27. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

28. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

29. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

30. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

31. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

32. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

33. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

34. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

35. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

36. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

37. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

38. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

39. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

40. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

41. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

42. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

43. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

44. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

45. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

46. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

47. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

48. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

49. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

50. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

51. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

52. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

53. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

54. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

55. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

56. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

57. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

58. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

59. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

60. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

61. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

62. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

63. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

64. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

65. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

66. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

67. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

68. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

69. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

70. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

71. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

72. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

73. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

74. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

75. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

76. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

77. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

78. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

79. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

80. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

81. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

82. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

83. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

84. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

85. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

86. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

87. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

88. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

89. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

90. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

91. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

92. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

93. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

94. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

95. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

96. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

97. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern

98. Die Zusammenarbeit mit den Schülern

99. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern

100. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

A Zur Konzeption des Unterrichts

1. Aufgaben und Ziele

Das Fach Erdkunde vermittelt Kenntnisse und Einsichten über Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Raum anhand geeigneter regionaler Beispiele. Die Kenntnis naturräumlicher Gesetzmäßigkeiten sowie sozialgeographischer Bedingungen und Handlungsabläufe stellt die Grundlage für ökologisch angemessenes Urteilen und Handeln dar.

Der Erdkundeunterricht soll Schülerinnen und Schülern zu einer differenzierten Wahrnehmung ihrer und anderer räumlichen Lebensbedingungen befähigen. Sie sollen zu einem der jeweiligen Altersstufe angemessenen Verständnis von Erscheinungen, Wirkungsgefügen und Problemen in unterschiedlichen Regionen der Erde, Staaten und Gesellschaften geführt werden. Es gilt, umfassendes Wissen zu erwerben und zu erweitern, um eine fundierte Urteilsfähigkeit zu entwickeln, die ein sinnvoll reflektiertes eigenverantwortliches Handeln ermöglicht.

Die Einigung Deutschlands, die zunehmenden wechselseitigen Abhängigkeiten, Beziehungen und Konflikte innerhalb und zwischen Staaten und Staatengruppen sowie die komplizierten regionalen und globalen Probleme wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Art weisen dem Erdkundeunterricht stets neue aktuelle Aufgaben zu.

Grundlage einer Erziehung zu Toleranz und Humanität und somit jeder Friedenserziehung ist es, sich unterschiedliche Lebensbedingungen und -formen der Menschen auf der Erde bewußt zu machen. Hierzu behandelt der Erdkundeunterricht Konfliktfelder der Erde sowohl in ihren wirtschafts- und sozialgeographischen als auch in ihren politischen Bedingungen und Folgen. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen auch im eigenen Erfahrungsbereich muß aufgearbeitet werden.

Der Erdkundeunterricht ermöglicht, das Verhältnis zwischen den Geschlechtern durch Beispiele bei anderen Völkern und Kulturen zu reflektieren und so Wertvorstellungen für das eigene Verhalten zu gewinnen.

Unterrichtsbeispiele sind so auszuwählen, daß Mädchen und Jungen gleichermaßen Sachverhalte vorfinden, die sie ansprechen und die für sie von Belang sind.

Die stetig steigende Weltbevölkerung, die ungleiche Verteilung der Ressourcen und der wachsende Raumbedarf für Siedlungen, Agrarflächen, Industrie, Erholung und Verkehr führen zu einer sich ständig verschärfenden Konkurrenz bei der Nutzung der Erdräume. Diese Entwicklung erfordert von den Menschen ein Verhalten, das sich seiner regionalen und weltweiten Raumwirksamkeiten bewußt ist, sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umgeht und die natürliche Umwelt soweit wie möglich schützt. Der Erdkundeunterricht soll daher die Schüler mit Hilfe von Grundeinsichten und Kenntnissen zu verantwortlichem Handeln im Raum motivieren und befähigen. Sie sind schrittweise an ein Denken heranzuführen, das sie komplexe Vernetzungen räumlicher und zeitlicher Prozesse erkennen läßt, um als Erwachsene in Fragen von Raumnutzung und Landschaftsgestaltung kompetent mitreden und entscheiden zu können.

1.1 Didaktische Prinzipien

– Problemorientierung

Die Schüler sind zunächst daran interessiert, zu erfahren, wie man in anderen Landschaften und Ländern lebt; dennoch darf sich der Erdkundeunterricht nicht allein mit einer Beschreibung und einer Bestandsaufnahme begnügen. Das Fundamentale räumlicher Zusammenhänge ist durch problemorientierte Sachfragen sichtbar zu machen, zu analysieren und auf mögliche Lösungsansätze hinzuführen.

– Erziehung zum sorgsamem Umgang mit der Umwelt

Umwelterhaltung und Umweltgestaltung sind regionale und globale Probleme, die im Rahmen des Erdkundeunterrichts zu verdeutlichen sind. Die Umwelt unterliegt mannigfachen Einflüssen aus Natur und Gesellschaft. Sie muß daher auch aus den verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Der Erdkundeunterricht strebt deshalb an, landschaftsökologische Zusammenhänge darzustellen, die Verantwortung des einzelnen und der Gesellschaft bewußt zu machen sowie die Umsetzung in Handlungen vorzubereiten. Dadurch trägt der Erdkundeunterricht in erheblichem Maße zur Umwelterziehung bei.

– Bezug zum gesellschaftlichen Umfeld

Lebensweisen, Probleme und Konflikte fremder Völker und andersartiger Lebenswelten müssen so vergegenwärtigt werden, daß die Schüler sie mit ihrer Lebensweise vergleichen und sich mit ihnen auseinandersetzen können.

– Bezug zu bekannten Landschaftsräumen

Einsichten in bekannte Landschaftsräume, insbesondere im Heimatraum, sind unerlässlich, um Vorstellungen und Begriffe durch eigene Erfahrungen zu gewinnen. Nur so ist ein Verständnis für andersartige Räume der Erde möglich. Dort, wo es sinnvoll erscheint, soll auch der fremdartige Raum mit der bekannten Umwelt verglichen werden.

– Exemplarischer Ansatz

Da die Vielfalt der Erscheinungen unserer Erde im Rahmen der verfügbaren Stunden nur punktuell veranschaulicht werden kann, sind menschliches Dasein und soziales Handeln in verschiedenen Erdräumen unter unterschiedlichen natürlichen, sozial- und wirtschaftsgeographischen Voraussetzungen an geeigneten Beispielen darzustellen. Dabei müssen zugleich geographische Grundkenntnisse und Fertigkeiten sowie auf andere Räume und Situationen übertragbare Einsichten erworben werden. So wird beim Schüler zugleich ein Verständnis für das eigene Leben und seinen Lebensraum geweckt.

Mittels eines topographischen Grundgerüsts sollen die Fallbeispiele in größere räumliche Zusammenhänge eingebettet werden, so daß auf diese Weise für Schülerinnen und Schüler ein strukturierter Überblick über die Erde entsteht.

1.2 Ziele

Die Ziele des Erdkundeunterrichts auf der Sekundarstufe I des Gymnasiums konkretisieren und differenzieren die Allgemeinen Lernziele und die Richtlinien für Erziehung und Unterricht auf der Sekundarstufe I in wichtigen Bereichen:

- Lernen, wie Menschen sich Naturgegebenheiten nutzbar machen; verschiedene Wechselwirkungen zwischen Mensch, Kultur und Natur erkennen.

- Die Wirkungen naturgeographischer Kräfte untereinander und ihre Bedeutung für die Gestaltung der Erde erkennen.

- Ökologische Grenzen menschlicher Raumnutzung erkennen.

- Den eigenen Lebensraum und den anderer Menschen kennenlernen und miteinander vergleichen, um so Verständnis für andere Lebensformen zu entwickeln.

- Probleme und Konflikte bei der Gestaltung der Umwelt erkennen und Lösungsmodelle in einfachen Ansätzen entwickeln.

- Ökologische, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen von Freizeit- und Ferienverhalten erkennen.

- Weltkrisenherde mit ihren Ursachen und ihrer Bedeutung erkennen; Einsichten in die Notwendigkeit von Friedens- und Zukunftssicherung gewinnen.

- Ursachen des Weltbevölkerungswachstums erkennen und Auswirkungen für Natur- und Kulturräume ableiten.

- Standortprobleme im industriellen und agraren Bereich beurteilen; zu einfachen Beispielen Nutzungsentscheidungen treffen und begründen.

- Über ein topographisches Grundwissen verfügen; sich in Hamburg, Deutschland, Europa und weltweit mit Hilfe von Einzelkarten, Atlas und Globus orientieren.

- Geographische Arbeitsmittel und Methoden kennen und anwenden.

2. Organisation

Die Stundentafel sieht nach zwei Wochenstunden Erdkunde in der 5. und 6. Klasse erst wieder in den Klassen 8 und 9 Erdkundeunterricht vor. Deshalb ist in der 8. Klasse insbesondere das Prinzip des rückgreifenden Unterrichts angebracht, instrumentelle Fähigkeiten sind zu überprüfen und gegebenenfalls zu wiederholen oder neu einzuführen. In der Klasse 9 sind in der Stundentafel drei Wochenstunden für das Fach Erdkunde vorgesehen. Da in der 10. Klasse kein Erdkundeunterricht stattfindet, ist hier an das Erreichen eines Abschlusses sowie an das Wecken von

geographischem Interesse für die Oberstufe zu denken.

Zwei Drittel der für das Fach Erdkunde in der Stundentafel aufgeführten Stunden sind durch Lehrplanthemen verplant. Die nicht besetzten Stunden eröffnen dem Erdkundeunterricht zusätzliche Möglichkeiten. Sie bieten den notwendigen Bewegungsspielraum in methodischer und inhaltlicher Hinsicht, z.B. zur Beschäftigung mit aktuellen Ereignissen, mit besonderen Wünschen der Schüler, können aber auch der Vertiefung und Ergänzung von Lehrplanthemen dienen. Diese Stunden bieten sich auch in besonderem Maße an, die Schüler bei der Themenwahl und der inhaltlichen sowie methodischen Gestaltung des Erdkundeunterrichts verstärkt zu beteiligen.

Zur Gewinnung möglichst lebensnaher Informationen eignen sich besonders eigene Erhebungen, die im Raum Hamburg aufgrund der leichten Erreichbarkeit der Untersuchungsorte durchgeführt werden sollen. Dazu sind, wenn schulorganisatorisch möglich, die regulären Unterrichtsstunden, sonst Wandertage, Projekte und Hausaufgaben zu nutzen.

Außer im regulären Klassenunterricht hat die Erdkunde ihren besonderen Platz im fachübergreifenden Unterricht, im Projektunterricht, auf Klassenfahrten und bei Wandertagen. Für fachübergreifenden Unterricht und für Projekte ist die Zusammenarbeit insbesondere mit den gesellschaftswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen oder künstlerischen Fächern förderlich.

Ein Beispiel für ein fächerübergreifendes Vorgehen soll am Thema "Dritte Welt" beschrieben werden. Dieses Thema kann sowohl in einer Projektwoche als auch im Unterricht verschiedener Fächer projektorientiert behandelt werden. Die Zusammenarbeit mit den Fächern Deutsch, Geschichte, Politik und Bildende Kunst bietet sich hier für den Erdkundeunterricht an. So können die Lebenssituationen der Menschen in Entwicklungsländern sowie deren Ursachen und Zusammenhänge erarbeitet werden. Ausgangspunkt kann ein Jugend- oder Sachbuch sein, das im Deutschunterricht behandelt wird. Die Darstellung wirtschaftlicher Ungleichheiten und der Kinderarbeit kann ein Schwerpunkt der Fächer Geschichte oder Politik sein. Eine bildnerische Arbeit, die die natürliche Umgebung der Menschen in der "Dritten Welt" darstellt, kann den Naturraum verdeutlichen. Die Schwerpunkte des Themas "Länder der Dritten Welt" in der

Klasse 8/9 (Thema 6) trägt der Erdkundeunterricht bei.

Eine andere Art der Nutzung der Tableaus kann folgendes Beispiel aufzeigen: Wird das Thema "Globale Veränderung des Klimas" in einem naturwissenschaftlichen Fach behandelt und dabei auf Energierohstoffe, Energienutzung und die Abhängigkeit von einer kontinuierlichen Energieversorgung eingegangen, kann dieser Schwerpunkt im Erdkundeunterricht beim Thema "Gestaltung und Gefährdung des Landschaftsraumes durch den Menschen" entfallen.

Fächerübergreifende Projekte, in denen das Fach Erdkunde die Führungsrolle übernehmen kann, bieten sich in allen Klassenstufen an. Für die erdkundliche Arbeit in einer Projektwoche gilt, daß die Projektgruppe möglichst

- ein aktuelles Vorhaben in einem Zug von der Planung bis hin zu einem "greifbaren" Ergebnis durchführt.
- Techniken der Erkundung, Orientierung und Darstellung erlernt und anwendet.

Beispiele für Projektthemen:

- Ein begrenztes Stadtplanungsvorhaben im Erlebnisraum der Schüler verfolgen; Anlage eines Fahrradweges, einer Wohnstraße oder ähnlicher Vorhaben
- Eine schon verwirklichte Einrichtung oder Anlage, ein Erholungsgebiet, einen Gewerbebetrieb o.ä., untersuchen.
- Umweltbelastungen und ihre Ursachen, u.U. auch die Konkurrenz zwischen wirtschaftlich-technischer Entwicklung und Umweltbestrebungen überprüfen.
- Den Beitrag der Menschen zum Treibhauseffekt untersuchen und Möglichkeiten "klimaschonenden" Handelns entwickeln.
- Auf Klassenfahrten sich einen fremden Ort und seine Umgebung unter einer bestimmten Zielsetzung erschließen.

3. Arbeitsformen

Der Erdkundeunterricht soll die Schüler zu eigenständigem Arbeiten und sozialkritischem Verhalten erziehen und vermag in erheblichem Maße zu einem kritischen Medienumgang, insbesondere auch mit den neuen Medien wie dem Computer, beizutragen. Der

Erdkundeunterricht leistet damit auch einen Beitrag zur Informationstechnischen Grundbildung, indem er auf die spezifischen Fachinhalte bezogen die Möglichkeiten und Grenzen des Computereinsatzes vorstellt. Zur Realisierung der spezifischen Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichts ist grundsätzlich eine Kombination verschiedener Arbeitsformen und -mittel anzustreben.

Neben der wichtigen Arbeit "vor Ort" (s. Organisation) bietet sich als Quelle von Informationen vor allem außerhalb des Lebensbereichs der Schüler das breite Spektrum der im Unterricht einsetzbaren Medien wie Lernbuch, Karte, Statistik, Text, Bild, Film usw. an. Zunehmend findet der Computer auch hier Eingang in den Erdkundeunterricht, z.B. als Mittel zur Informationsbeschaffung durch Nutzung von Datenbanken oder für das Einsetzen von Simulationsmodellen für Bevölkerungsprognosen, Ökosysteme oder Klimaentwicklungen.

Die Anfertigung von Lageskizzen und -plänen, die Arbeit mit Lern- und "stummen" Karten, mit Luftbild und Atlas, aber auch spielerische Formen der Aneignung topographischer Kenntnisse sollten den thematisch orientierten Unterricht immer begleiten, um zu einem sukzessiven Aufbau eines räumlichen Orientierungsnetzes zu gelangen.

Zur Erkenntnis räumlicher und kausaler Verflechtungen und Prozesse ist auch die Zusammenarbeit mit einem Partner oder in einer Gruppe geeignet, bei der sich unterschiedliche Fähigkeiten und Perspektiven zu ergänzen vermögen. Sowohl die originale Begegnung als auch die Analyse von Sachtexten, thematischen Karten und Filmen, Computerdaten sowie eigene Darstellungen in Form von Referaten oder Strukturskizzen können den Schülern Einsichten in komplexere Strukturen vermitteln. Dabei läßt sich das Zusammenwirken natürlicher, ökonomischer, sozialer, politischer und ökologischer Faktoren besonders durch ein fächerübergreifendes Vorgehen im Erdkundeunterricht erfassen.

Zum Begreifen und Beurteilen von Problemen und Konflikten bieten sich an: Gespräch mit Betroffenen, Einladung von Experten, kontrovers angelegte Texte oder problemorientierte Filme. Damit wird den Schülern sowohl Engagement als auch Distanz gegenüber fremden Informationen und Meinungen ermöglicht. Probleme und Konflikte, sowie scheinbar objektive Tatbestände werden aus unterschiedlicher Perspektive betrachtet. Weitere ange-

messene Unterrichtsformen sind die Diskussion im Klassenverband oder in der Kleingruppe, die organisierte Debatte oder das Rollenspiel, aber auch die der Klasse in einem Referat zur Erörterung vorgestellte Problemsicht eines einzelnen Schülers.

Nur aus einer möglichst lebensnahen Auseinandersetzung mit Problemen kann den Schülern die Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln im Raum erwachsen. Vor allem in Plan- und Rollenspielen kann soziale Interaktion geübt und Entscheidungsverhalten von Erwachsenen spielerisch vorweggenommen werden. Dazu sollten möglichst aktuelle Fallbeispiele gewählt werden.

Im Unterricht ist möglichst frühzeitig anzustreben, die Selbsttätigkeit der Schüler anzuregen. Sie werden angeleitet, sachgerechte und zuverlässige Informationen selbständig zu beschaffen. In gemeinsamen Übungen und durch Einzelaufträge lernen sie während des Unterrichts und bei häuslichen Vor- und Nachbereitungen den Umgang mit Material, Quellensuche und -auswertung sowie anfangs die Bearbeitung einfacher Fragestellungen und später das Erstellen von eigenen Referaten. Der Computer als Medium kann bei diesen Aktivitäten eine Hilfe darstellen.

B Zur Durchführung des Unterrichts

1. Grundlagen

Die folgenden Themen und ihre Schwerpunkte sind verbindlich; die Reihenfolge kann geändert werden, wenn es die Aktualität oder die Klassensituation erfordern. Die festgelegten Themen füllen etwa zwei Drittel der für das Fach in der Stundentafel festgelegten Zeit. Die verbleibende Zeit kann genutzt werden, um die Lehrplanthemen zu vertiefen, aktuelle Ereignisse in den Unterricht einzubinden oder auf andere für Schüler interessante Inhalte und Methoden einzugehen.

In der Klasse 5 werden einfache geographische Sachverhalte und Grundstrukturen sowie grundlegende Einsichten in Mensch-Raum-Beziehungen vermittelt. Dabei wird u.a. zunächst auf den Sachunterricht der Grundschule zurückgegriffen; Kenntnisse und Fertigkeiten werden beim zweiten Thema aufgegriffen und erweitert.

In der Klasse 6 werden unterschiedliche Räume einerseits als Wirkungsgefüge naturgeographischer und humangeographischer Faktoren (Entwicklungen, naturgeographische Gesetzmäßigkeiten), andererseits ansatzweise in ihrer wirtschaftlichen und politischen Verflechtung behandelt. In diesen Klassen muß insbesondere auf Festigung von Arbeitsmethoden geachtet werden, da in der Klasse 7 die Stundentafel keinen Erdkundeunterricht vorsieht.

In Klasse 8/9 steht zu Beginn die räumliche Erschließung und Nutzung in Staaten von unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Systemen im Mittelpunkt des Erdkundeunterrichts. Dabei werden auch die Voraussetzungen der sich im wirtschaftlichen und politischen Umbruch befindenden Staaten des ehemaligen Ostblocks behandelt. Danach werden Umweltprobleme am regionalen Beispiel erarbeitet. Am Schluß des Erdkundeunterrichts der Sek. I setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Problemen und Konflikten verschiedener Bevölkerungsgruppen auseinander, die weltweit, auch bei uns, sichtbar werden. Bei Fragestellungen zu Bevölkerungsentwicklung und -prognosen, Stadtentwicklung, Problemen der "Dritten Welt", Klimaveränderung können Computersimulationen als modernes Hilfsmittel eingesetzt werden.

Für alle Themen gilt, daß Grundwissen und Fertigkeiten der vorhergehenden Klassen

überprüft und, wo erforderlich, gefestigt werden. Die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Umwelt spielen in allen Themen eine wichtige Rolle. Der Erarbeitung topographischer Kenntnisse wird in jedem Thema ein angemessener Raum zugewiesen.

2. Themenübersicht

Klasse 5 und 6

1. Orientierung auf der Erde

- Blick auf die Erde, Kugelgestalt, Erddrehung und -bewegung, Entstehung von Tag und Nacht
- Abbildung der Erde, Himmelsrichtungen, Kompaß, Globus, Karte, Luftbild

2. Ballungsräume in Deutschland

- Leben in der Großstadt: Bedeutung von Stadtteil, City und Umland für die Stadtbewohner
- Versorgung von Großstädten mit Nahrungsmitteln, Bedingungen landwirtschaftlicher Produktion

3. Wandel von Naturräumen in Mitteleuropa

- Küstenschutz, Tourismus und Naturschutz im Widerstreit
- Hoch- und Mittelgebirge wandeln sich zu Fremdenverkehrsgebieten - ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen
- Industrielle Produktion und ihre Auswirkungen auf das Leben in Ballungsräumen

4. Menschen in anderen Lebensräumen

Von den drei Themen sollen zwei intensiv erarbeitet werden:

4.1 Lebens- und Arbeitsbedingungen in Polarregionen

- Extreme Naturbedingungen und ihre Voraussetzungen
- Traditionelle und moderne Lebens- und Arbeitsformen
- "Weltpark Antarktis"

4.2 Aride Räume Afrikas im Wandel

- Naturräumliche Merkmale der Wüsten und traditionelle Lebensformen
- Neue Formen der Raumnutzung durch Bewässerungsprojekte und ihre ökologischen und wirtschaftlichen Folgen
- Erdöl aus der Wüste

4.3 Der Tropische Regenwald: Nutzung und ökologische Folgen

- Ökologische Zusammenhänge im Tropischen Regenwald
- Brandrodungsfeldbau in seiner Rolle für die Ernährung einer wachsenden Bevölkerung
- Eine tropische Frucht vom Anbau bis zum europäischen Verbraucher
- Veränderungen des Ökosystems durch forstwirtschaftliche Nutzung oder landwirtschaftliche Exportproduktion

5. Klima- und Vegetationszonen Europas und Afrikas

- Erscheinungsbild und Verteilung
- Erklärung der zonalen Gliederung

6. Naturkatastrophen

- Ein Erdbeben in .../ oder: Ein Vulkanausbruch / oder: Eine Flutkatastrophe
- Die verschiedenen Arten von Naturkatastrophen in ihrer Verteilung auf der Erde

Klasse 8 und 9

1. Marktwirtschaftliche Entwicklungen und ihre gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen

- Landwirtschaft in den USA im Wandel: Von der Farm zum Agrobusiness
- Technologischer Wandel und die Verlagerung industrieller Schwerpunkte
- Historische und aktuelle Veränderungen infolge weltwirtschaftlicher Verflechtungen am Beispiel Lateinamerikas
- Japan: Raumstrukturen und Stellung des Landes in der Weltwirtschaft

2. Länder im Umbruch von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft

- Naturgeographische Voraussetzungen, Strukturen und Probleme der Wirtschaft
- Probleme der Industrialisierung beim Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft
- Ziele und Schwierigkeiten der rohstofforientierten Erschließung Sibiriens
- Nationalitätenkonflikte als Entwicklungshemmnis

3. Deutschland: räumliche Strukturen und Prozesse

- Naturräumliche Grundzüge
- Strukturveränderungen in der deutschen Landwirtschaft
- Industrielle Ballungsräume im Spannungsfeld von wirtschaftlichen und raumordnungspolitischen Zielsetzungen / oder: Entwicklung, Physiognomie und Funktion deutscher Städte
- Auswirkungen des gemeinsamen europäischen Marktes auf die Wirtschaftsstruktur

4. Zusammenleben in Europa

- Disparitäten und ihre Überwindung
- Wanderungen in und nach Europa - Folgen für Ziel- und Herkunftsländer

5. Energieversorgung und Umweltprobleme

- Grundlagen und Strukturen der Energieproduktion
- Raumverträglichkeit der Energieproduktion
- Globale Auswirkungen auf das Klima
- Perspektiven der Energieproduktion

oder:

Gefährdung unseres Lebensraums an einem Beispiel aus dem Nahraum

- Erscheinungsformen und ihre Ursachen
- Lösungsansätze

6. Länder der "Dritten Welt"

- Bevölkerungswachstum und Ernährungskrise: Ansätze zu ihrer Bewältigung
- Strategien zur Industrialisierung als ein Weg zum Schwellenland
- Wirtschaftliches Wachstum und ökologische Krise

3. Themen Klasse 5/6

1. Orientierung auf der Erde

6 Stunden

In der Grundschule vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten werden aufgenommen und nun in größeren Dimensionen neu erfahren und angewandt:

- Die Erde als Planeten im Sonnensystem kennenlernen.
- Sich mit unterschiedlichen Abbildungen auf Globus und Karte vertraut machen.
- Kartographische und instrumentelle Hilfsmittel verwenden lernen.

Schwerpunkte

Hinweise

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Blick auf die Erde, Kugelgestalt, Erdrotation und -bewegung, Entstehung von Tag und Nacht - Abbildung der Erde, Himmelsrichtungen, Kompaß, Globus, Karte, Luftbild | <p>Das Thema kann in die anderen Themen integriert werden und braucht daher nicht zusammenhängend und auch nicht mit allen Schwerpunkten am Beginn der Klasse 5 behandelt zu werden.</p> <p>Möglicher Einstieg: Weltraumbilder, historische Weltumsegelung, Flug zum Mond.</p> <p>"Selbstverständliche" Ereignisse befragen: Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, Tag und Nacht, "Steht die Erde still?"</p> <p>Unterschiedliche Abbildungen der Erde kennenlernen. Viel "handeln" lassen! Weltkarten selbst herstellen, Puzzles, Wettspiele. Eventuell einfache Erklärungen der wichtigsten geographischen Längen und Breiten. Auf Klassenreisen und Wandertagen: Zielwandern, Suchwandern, Wandern nach Karte, Entscheidungen über den besten Weg u.a. zur Orientierung im Gelände.</p> |
|---|---|

Sachbegriffe

Planet, Kompaß, Satellit, Rotation, Globus, geographische Länge und Breite, Nord- und Südpol, Äquator, Nord- und Südhalbkugel, Wendekreise; Reliefkarte, physische Karte, thematische Karte; Maßstab, Planquadrat; Kontinent, Insel, Ozean, Meer, Schelf- und Randmeer

2. Ballungsräume in Deutschland

16 Stunden

Das Thema schließt an in der Grundschule erworbene Kenntnisse über die Großstadt Hamburg an, erweitert sie und behandelt weitere Sachverhalte und andere Ballungsräume:

- Sich mit dem eigenen Wohnumfeld kritisch auseinandersetzen.
- Funktionen und Strukturen unterschiedlicher Stadt- und Umlandgebiete erkennen.
- Die unterschiedliche Nutzung und daher die notwendige Verflechtung unterschiedlicher Räume in Mitteleuropa kennenlernen.

Schwerpunkte

Hinweise

- Leben in der Großstadt: Bedeutung von Stadtteil, City und Umland für die Stadtbewohner

Erarbeitung unterschiedlicher Strukturen:

- Beispiel Einkaufen (sich versorgen): "Wo kaufst du einen Fußball, ein Kleid, ein Fahrrad, Brötchen, u.ä.?"
- Beispiel Wohnen: Welche Menschen leben am Schulort Hamburg? Was bieten z.B. Einwanderer, um die Stadt attraktiv zu machen, was wird ihnen geboten? Wie ist die Verteilung der Wohnbevölkerung, der Tag- und Nachtbevölkerung?

Vorrangig mit Realbegegnungen und eigenen Kartierungen arbeiten.

Arbeitsergebnisse in einfache Umrißkarten eintragen, einfache Bildsymbole benutzen.

- Versorgung von Großstädten mit Nahrungsmitteln, Bedingungen landwirtschaftlicher Produktion

Im Mittelpunkt steht die städtische Versorgung. Einstieg z.B. über das Frühstücksbrötchen der Schüler: Woher kommen die verschiedenen Bestandteile? Einbeziehung eines Wochenmarktes (z.B. Hausaufgabe) ist möglich.

Einengen auf landwirtschaftliche Produkte des Hamburger Umlandes.

Transportwege und -mittel erkunden.

Einen traditionellen Bauernhof "aus dem Bilderbuch" und modernen spezialisierten Betrieb (möglichst Realbegegnung) gegenüberstellen.

Das Landschaftsbild wandelt sich durch Veränderung von Produktion.

Topographie

Hamburg und Umland

Sachbegriffe

Stadtteil, City, Umland; Nahverkehr, Fernverkehr, Verkehrsmittel; Einkaufszentrum, Versorgungseinrichtung; Naherholung; Wohnviertel; Versorgung, Absatzmarkt, Gemüseanbau, Sonderkulturen; Mechanisierung, Spezialisierung, Monokultur, Fruchtwechselwirtschaft

3. Wandel von Naturräumen in Mitteleuropa

16 Stunden

Die Schüler lernen Beispiele aus den unterschiedlichen Landschaftsräumen Mitteleuropas kennen:

- Interessenkonflikte zwischen Wirtschaft, Verbraucher und Umwelt erkennen.

Schwerpunkte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> - Küstenschutz, Tourismus und Naturschutz im Widerstreit 	<p>Bei der Erarbeitung der unterschiedlichen Landschaftsräume bieten sich auch Vergleiche mit ähnlichen Landschaftsräumen an, zu denen Schüler der Klasse z.B. durch Reisen oder Herkunft eine besonderen Bezug haben.</p> <p>Ausgehen von einer konkreten, altersbezogenen Situation, z.B. Badeurlaub, Klassenfahrt.- Am Beispiel eines Zielortes werden Naturangebot, Fremdenverkehrssituation und Küstenschutzmaßnahmen erarbeitet (Film, Dia, Prospekt u.a.). Dabei können Niederschlag und Temperatur (in Säulendarstellung), Witterung und Wetter behandelt werden.</p> <p>Zur Erarbeitung von Interessenkonflikten - z.B. Bau eines Asphaltdeiches (Eidermündung) - bietet sich Gruppenarbeit mit abschließendem Rollenspiel an.</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Hoch- und Mittelgebirge wandeln sich zu Fremdenverkehrsgebieten, - ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen 	<p>Aus Bildern und Prospekten ein Ziel auswählen, dabei erste Eindrücke einer Hoch- oder Mittelgebirgslandschaft gewinnen. Bei der Behandlung der Alpen empfiehlt sich, Zielgebiete auszuwählen, in deren Umgebung sich möglichst alle Höhenstufen befinden. Auch hier können Klimadaten, Witterung und Wetter behandelt werden. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Wandel der Erwerbsmöglichkeiten: Almwirtschaft und/oder Fremdenverkehr. Die Gefahr, die den Gebirgen durch Massentourismus und rücksichtslosen Umgang mit der Landschaft droht, kann u.a. durch Bildreihe und Film vorgestellt werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Industrielle Produktion und ihre Auswirkungen auf das Leben in Ballungsräumen 	<p>Ausgehen von Beispielen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, z.B. Fahrrad. Die wichtigsten Rohstoffe ermitteln. Produktionswege eines Teils (z.B. Fahrradspeiche) schematisch festhalten: Veranschaulichung durch Film, Arbeitsstreifen, dabei auch Arbeitsbedingungen berücksichtigen. Durch Lichtbilder, Film, Prospekte und Anzeigen veranschaulichen der Industrie- und Wohngebiete, sowie der Einkaufszonen und Freizeitanlagen (Fußballstadion, Schwimmbad). Nutzungskonflikte aufzeigen.</p>

Topographie

Küstenraum der Nord- und Ostsee, Hoch- und Mittelgebirgslandschaften Europas, Ballungsräume der Bundesrepublik, wichtige Industriegebiete

Sachbegriffe

Seebad, Fremdenverkehr, Deich, Ebbe und Flut, Höhe über NN, Naturschutz, Küstenschutz; Mittelgebirge, Hochgebirge, Höhenstufe, Almwirtschaft, Lawinenschutz, Steinschlag, Talform, Gletscher, Skilift, Skipiste; Industrie, Rohstoff, Fertigwaren, Bergwerk, Zeche, Untertagebau, Hochofen, Stahlwerk, Umweltbelastung

4. Menschen in anderen Lebensräumen

40 Stunden

Das Thema "Menschen in anderen Lebensräumen" führt die Schüler in Räume, die ihnen in der Regel nur aus Medien, Erzählungen oder Büchern bekannt sind. Das Andersartige soll erarbeitet werden. Dazu gliedert sich das Thema in folgende Unterthemen:

- Lebens- und Arbeitsbedingungen in Polarregionen
- Aride Räume Afrikas im Wandel
- Der Tropische Regenwald: Nutzung und ökologische Folgen

Die Beschäftigung mit fernen und andersartigen Räumen kommt dem Interesse der Altersstufe entgegen.

Außerdem lernen die Schüler frühzeitig, daß Menschen in anderen Lebensräumen sich mit Naturbedingungen auseinandersetzen müssen, denen wir nicht ausgesetzt sind.

Die Schüler sollen Gelegenheit erhalten, sich im Rahmen des exemplarischen Arbeitens möglichst konkret in ihnen fremde Lebensbedingungen hineinzusetzen. In einer Überschau erfahren sie, wo und wie weit diese Lebensbedingungen auf der Erde verbreitet sind.

Von den drei Themen sollen zwei intensiv erarbeitet werden.

4.1. Lebens- und Arbeitsbedingungen in Polarregionen

- Kälte und Lichtarmut als bestimmend für das Leben in den Polarregionen herausstellen.
- Nach Ursachen der Klimafaktoren fragen.
- Lebens- und Wirtschaftsmöglichkeiten kennenlernen.
- Möglichkeiten zukünftiger Entwicklungen aufzeigen.

Schwerpunkte	Hinweise
- Extreme Naturbedingungen und ihre Voraussetzungen	Sonneneinstrahlung während des Sommers und Winters demonstrieren. Bei diesem und den nachfolgenden Themen ist die Arbeit mit dem Klimadiagramm einzuüben (ggf. sukzessive Einführung: zunächst Temperaturkurve/-säule, später Niederschlagssäule).
- Traditionelle und moderne Lebens- und Arbeitsformen	Am Beispiel der Arbeiter im Norden Sibiriens oder der Samen und Inuit früher und heute oder der Forscher am Südpol die Auswirkung von Kälte und Lichtarmut auf die Lebensweise und Existenzsicherung erarbeiten.
- "Weltpark Antarktis"	Bewältigung der Naturfaktoren und Veränderungen (z.B. Bergbau, Technik) verdeutlichen. Nationale Interessen in der Antarktis einem Gesamtkonzept gegenüberstellen.

Sachbegriffe

Arktis, Antarktis, Polarkreis, Eismeer, Dauerfrostboden, Tundra, Polartag, Polarnacht, polare und subpolare Zonen, Nomade, Same, Inuit, Seßhaftigkeit

4.2. Aride Räume Afrikas im Wandel

- Aus dem Wassermangel typische Lebens- und Raumbedingungen ableiten.
- Veränderungen im Leben der Bewohner durch moderne Technik erfassen.
- Ökologische und wirtschaftliche Folgen durch Anwendung moderner Methoden kennenlernen.
- Förderung des Erdöls als Auslöser für eine Änderung der Naturlandschaft sowie eines Wandels der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse bewerten.

Schwerpunkte	Hinweise
- Naturräumliche Merkmale der Wüsten und traditionelle Lebensformen	Eine durch Film, Dias oder Reiseberichte veranschaulichte "Fahrt durch die Sahara" stellt einen möglichen Einstieg dar. Dabei lassen sich unterschiedliche Eigenheiten des Raumes erarbeiten. Eine Darstellung der an den Raum angepassten Lebensweise der Oasenbauern und Viehzüchter muß sich anschließen. Auch bei diesem Thema ist die Arbeit mit dem Klimadiagramm einzuüben.
- Neue Formen der Raumnutzung durch Bewässerungsprojekte und ihre ökologischen und wirtschaftlichen Folgen	Anhand von Fallbeispielen werden Bewässerungsprojekte (z.B. Assuan-Staudamm, Beregnungsanlagen in den Kufra-Oasen) vorgestellt und mit der traditionellen Lebensweise verglichen. Die Funktionsweise von Bewässerungssystemen wird dargestellt, Folgen werden problematisiert (z.B. Versalzung), Verbesserungsvorschläge (z.B. Tröpfchenbewässerung) sind vorzustellen, ihre Durchsetzbarkeit ist zu diskutieren.
- Erdöl aus der Wüste	Da internationale Konflikte, regionale Probleme und Entscheidungen bei diesem Schwerpunkt den Lebensbereich jedes einzelnen betreffen, ergeben sich gute Möglichkeiten, die Schüler zu motivieren. Im Vordergrund soll die Raumwirksamkeit des Faktors Erdöl in den Förderländern stehen.

Topographie

Die weltweite Verbreitung der Wüsten (Der Umgang mit geographischer Breite und Länge wird dabei eingeübt.)

Sachbegriffe

Temperatur, Durchschnittstemperatur (Jahresmittel, Monatsmittel, Tagesmittel), Niederschlag (mit Jahres- und Monatsmittel), Niederschlagsverteilung, Wüste, arid, humid, Oase, Bewässerung, Staudamm, Grundwasser, artesischer Brunnen, Foggara, Wadi, Sandsturm, Fremdlingsfluß, Nomade, Versalzung, Versandung; Rohstoff, Lagerstätte, Erdölvorkommen, Erdölreserven, Konzern, Förderung, Erdölförderländer, Pipeline, Monopol

4.3. Der Tropische Regenwald: Nutzung und ökologische Folgen

- Die weltweite Bedeutung der Bewirtschaftung des Tropischen Regenwaldes kritisch bewerten.
- Traditionelle und neue Formen der Landnutzung im Zusammenhang mit den Naturbedingungen untersuchen.
- Das Problem der wachsenden Bevölkerung und der Begrenztheit der Ernährungsbasis erkennen.

Schwerpunkte

Hinweise

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Ökologische Zusammenhänge im Tropischen Regenwald | <p>Bei der Erarbeitung ökologischer Folgen sollten auch Folgen des eigenen Verbraucherverhaltens für die tropischen Wälder berücksichtigt werden. Ein durch Film, Reisebericht oder Bildmontage veranschaulichter "Tag im Tropischen Regenwald" stellt einen möglichen Einstieg dar. Dabei läßt sich das "Tageszeitenklima" dem "Jahreszeitenklima" gegenüberstellen.</p> <p>Der Nährstoffkreislauf des Tropischen Regenwaldes soll in diesem Zusammenhang im Vergleich mit heimischen Wäldern erklärt und ansatzweise problematisiert werden. Mit Hilfe von Film und Dias lassen sich Pflanzendichte, Stockwerkbau und Artenreichtum des Regenwaldes veranschaulichen. Der Besuch des Tropenhauses des Botanischen Instituts kann einen Eindruck von Klima und Pflanzenwelt vermitteln.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Brandrodungsfeldbau in seiner Rolle für die Ernährung einer wachsenden Bevölkerung | <p>Anhand eines Fallbeispiels werden die Arbeitsvorgänge und die Anbaufolgen des Brandrodungsfeldbaus beschrieben und in einer schematischen Darstellung festgehalten.</p> <p>Der Zusammenhang zwischen natürlichen Grundlagen, Ertragshöhe, Intervalldauer und Länge der Anbauphasen läßt sich mit Hilfe von Schaubildern erklären und angesichts einer wachsenden Bevölkerungszahl problematisieren.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Eine tropische Frucht vom Anbau bis zum europäischen Verbraucher | <p>Am Fallbeispiel Kakao oder Banane werden Wachstumsbedingungen sowie Erzeugung (Monokultur), Verbreitung und Vertrieb aufgezeigt.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen des Ökosystems durch forstwirtschaftliche Nutzung oder landwirtschaftliche Exportproduktion | <p>An einem Fallbeispiel können entweder die Erzeugung eines bedeutenden landwirtschaftlichen Exportproduktes in Plantagen/Pflanzungen oder die durch holzwirtschaftliche Nutzung verursachte Zerstörung des Tropenwaldes beschrieben und problematisiert werden.</p> <p>Die ökologischen Auswirkungen der Land- und Forstwirtschaft sind im Hinblick auf regionale und weltweite Gefährdung zu erläutern (Degradierung der Landschaft vor Ort; weltweite Klimaveränderung).</p> |

Topographie

Die weltweite Verbreitung des Regenwaldes (Der Umgang mit Breiten- und Längengraden wird dabei geübt.)

Sachbegriffe

Regenwald, Schwüle, Zenitalregen, Tageszeitenklima, Jahreszeitenklima, Nährstoffkreislauf, Humusschicht, Stockwerkbau, Brandrodung, Hackbau, Wanderfeldbau, Sekundärwald, Selbstversorgung (Subsistenzwirtschaft), Exportproduktion, Monokultur, Plantage, Bodenerosion, Nutzpflanze

5. Klima- und Vegetationszonen Europas und Afrikas

6 Stunden

Nach der Beschäftigung mit fremden Lebensräumen ist die Basis gelegt, die unterschiedlichen Klima- und Vegetationszonen einordnen zu können:

- Einen Überblick über die Klima- und Vegetationszonen gewinnen und ihre Verbreitung erklären können.

Schwerpunkte

Hinweise

- Erscheinungsbild und Verteilung

Teile des Themas können und sollten in die vorangegangenen Themen integriert werden. Eine zusammenfassende Übersicht ist aber notwendig.

Eine vereinfachte Klimakarte (kalte Zone, gemäßigte Zone, Subtropen, Tropen) sollte von den Schülern erstellt werden. In einer tabellarischen Übersicht können die charakteristischen Merkmale der vier Zonen festgehalten werden. Dabei sollte die Entstehung von Jahreszeiten aufgezeigt werden. Die Arbeit mit Klimakarten und Klimadiagrammen sollte eingeübt und gefestigt werden.

- Erklärung der zonalen Gliederung

Es sollte deutlich werden, daß neben dem Sonnenstand noch andere Elemente für das Klima eine Rolle spielen (Höhenlage, Entfernung zum Meer).

Sachbegriffe

Gradnetz, Äquator, Wendekreise, Hauptklimazonen, Vegetationszonen, Seeklima, Landklima, Höhenlage, Klimakarte, Klimadiagramm, Schneegrenze, Wachstumsperiode

6. Naturkatastrophen

Naturkatastrophen werden bevorzugt bei aktuellen Anlässen behandelt:

- Die Vorgänge und Ursachen erfassen; ihre Gewalt und Reichweite ermessen.
- Die Reaktion der Menschen erörtern.
- Die geringe Gefährdung Mitteleuropas im Vergleich zu anderen Regionen abschätzen.

Schwerpunkte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Erdbeben in... 	Ein Ereignis genau untersuchen; Erscheinungen und Reichweite auf den Heimatraum übertragen. Medien einbeziehen.
oder	Dabei Reaktion der Menschen (Flucht, Anpassung, Gegenmaßnahmen) untersuchen.
Ein Vulkanausbruch	Begrenzte Möglichkeiten der Katastrophenvorbeugung und -bekämpfung aufzeigen, indem z.B. die tektonischen Vorgänge verdeutlicht werden (Plattentektonik).
oder	
Eine Flutkatastrophe	Naturkatastrophen von anderen durch Menschen verursachten Katastrophen unterscheiden. Hintergründe erfragen (Seebeben, Wirbelstürme, Niederschlagsmengen, Sturmfluten durch Landsenkung, Schneeschmelze, Berggrutsche im Lockergestein, Überschwemmungen durch Entwaldung).
<ul style="list-style-type: none"> - Die verschiedenen Arten von Naturkatastrophen in ihrer Verteilung auf der Erde 	Übertragung der durch Naturkatastrophen gefährdeten Gebiete aus einer Atlassonderkarte in eine Umrisskarte der Erde. Im Zusammenhang mit Naturkatastrophen lassen sich auch Grundinformationen über die "ruhlose Erde", über Wettererscheinungen und andere Zusammenhänge im Naturhaushalt vermitteln.

Sachbegriffe

Naturkatastrophe, Erdbeben, Vulkanismus, Vulkanausbruch, Wirbelsturm, Flutkatastrophe, Lawine, Schichtvulkan, Schildvulkan, Tornado, Hurrikan, Beaufort-Skala, Richter-Skala

4. Themen Klasse 8/9

1. Marktwirtschaftliche Entwicklungen und ihre gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen

20 Stunden

Die Schüler lernen Strukturen und Probleme der Menschen in marktwirtschaftlich orientierten Ländern an Beispielen kennen:

- Veränderungen in Landwirtschaft und Industrie in den USA erkennen und beschreiben.
- Die Verflechtung zwischen den USA und Lateinamerika erkennen.
- Erfahren, wie Japan auf Probleme reagiert, die sich durch Naturbedingungen und Wirtschaftsentwicklung ergeben.

Schwerpunkte

Hinweise

- Landwirtschaft in den USA im Wandel:
Von der Farm zum Agrobusiness

Ausgehend von den naturräumlichen Grundlagen (Klima, Boden...) der Landwirtschaft in den USA sollte im Mittelpunkt der Arbeit der Prozeß der Umgestaltung der amerikanischen Landwirtschaft stehen: Nach der Erarbeitung von Problemen traditioneller Farmbetriebe am konkreten Beispiel, z.B. in der Maiszone, sollte neben großbetrieblicher Produktion vor allem das Wirken agrarer Kapitalgesellschaften und Vertragsproduktion behandelt werden.

Die Auswirkungen dieses Prozesses sollen einerseits auf der sozialen Ebenen (Stellung der Farmer, Lohnarbeiter, chicanos) aufgezeigt werden, andererseits durch ökologische Aspekte der amerikanischen Landwirtschaft (Erosionsgefahr, Wasserversorgung, ggf. auch vor dem Hintergrund einer drohenden Klimaveränderung) problematisiert werden; räumlich müßten das Belt-system und seine Auflösungstendenzen behandelt werden. Ein vergleichender Ausblick auf die Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland kann erfolgen.

- Technologischer Wandel und die Verlagerung industrieller Schwerpunkte in den USA

Neben der Vermittlung von Grundkenntnissen über die industrielle Raumstruktur und deren Voraussetzungen wird hier eine Gegenüberstellung alter industrieller Zentren und deren Niedergang (Stahl- oder Automobilindustrie, manufacturing-belt) mit neuen Industriestandorten folgen müssen. Dabei müssen Standortfaktoren und die Veränderung ihrer Wertigkeit ebenso behandelt werden wie die sozialen Folgen (z.B. Slums in Städten und Gegenkonzepte).

- Historische und aktuellere Veränderungen infolge weltwirtschaftlicher Verflechtungen am Beispiel Lateinamerikas

Die historische Herausbildung heutiger Agrarstrukturen (Großgrundbesitz, Kleinstbesitz) und Bevölkerungsverteilung können hier gut mit weltwirtschaftlichen Prozessen der Vergangenheit (Kolonialzeit, Dreieckshandel...) erklärt werden. Auch die Herausbildung zu vornehmlich rohstoffproduzierenden Ländern (Bananen, Zinn o.ä.) könnte hier ergänzend oder alternativ thematisiert werden. Die daraus resultierenden Entwicklungshemmnisse können an Entwicklungsvorhaben aufgezeigt werden; dabei sollten die Verflechtungen mit den USA im Vordergrund stehen.

- Japan: Raumstrukturen und Stellung des Landes in der Weltwirtschaft

Die Bevölkerungsverteilung im Zusammenhang mit den nutzbaren Landflächen und den Industriestandorten verdeutlicht spezifisch japanische Probleme. Die Lebensweise der Japaner und deren Einfluß auf die Wirtschaftsentwicklung sind an aktuellen Beispielen zu erarbeiten. Mit Blick auf die Rohstoff- und Absatzpolitik Japans wird das Land nicht nur als eine führende Welthandelsmacht allgemein charakterisiert, sondern auch als große Investitionsmacht. Im Zusammenhang mit Japans technologischem Fortschritt lassen sich auch die ökologischen Probleme an vergangenen Ereignissen (z.B. Minamata) und immer noch aktuellen Erscheinungen (z.B. Smog in Tokio) erarbeiten.

Topographie:

Großlandschaften der USA, Lateinamerikas und Japans; Industriegebiete, Landwirtschaftsgebiete

Sachbegriffe

Mechanisierung, Rationalisierung, Intensivierung, Agrobusiness, Kapitalgesellschaften, Vertragsproduktion, suitcase-farmer, Monokultur, Überproduktion, Bodenerosion; manufacturing-belt, sun-belt, Standortfaktor, Mobilität, Slums, hacienda, Minifundium, Plantage, Wanderarbeiter, Import, Export, Verschuldung, Agrarreform, Bevölkerungsverteilung, Weltmarkt, Industriestandort

2. Länder im Umbruch von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft

20 Stunden

Durch die Auflösung der UdSSR und des RGW müssen bei diesem Thema die jeweils neuesten Erkenntnisse vermittelt werden. Die Gewichtung der Schwerpunkte wird deshalb hier besonders von der jeweils aktuellen Situation abhängen:

- Die Entwicklung der Wirtschaft und Industrie beim Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft erfassen.
- Die Erschließung des rohstoffreichen Sibiriens für die Entwicklung Rußlands bewerten.
- Ökologische Probleme bei Neuerschließungen erkennen.

Schwerpunkte

Hinweise

- Naturgeographische Voraussetzungen, Strukturen und Probleme der Wirtschaft

Ausgehend von einem Überblick über naturgeographische Voraussetzungen der Wirtschaft im Großraum Rußlands könnten dann mit der Behandlung eines konkreten Fallbeispiels die Leistungsfähigkeit und die Probleme einer sozialistischen Produktionsweise im Vergleich zu einer marktorientierten verdeutlicht werden; insbesondere sollte die Lebensweise der Menschen ggf. auch im Rückgriff auf Kenntnisse über das Leben auf dem Lande in anderen Räumen veranschaulicht werden. Die Möglichkeiten und die Problematik staatlich gelenkter Großobjekte könnten danach auch unter Einbeziehung ökologischer Fragestellungen erarbeitet werden.

- Probleme der Industrialisierung beim Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft

Neben Grundkenntnissen über die Weite und die Ausstattung des Raumes und seine industrielle Nutzung sollten hier die Entwicklung und der Wandel der russischen Industriestruktur, Standorte und Gütererzeugung am Beispiel der Schwerindustrie verdeutlicht werden. Dabei ist es sinnvoll, die Andersartigkeit der Bewertung von Standortfaktoren im Rahmen eines sozialistischen Gesellschaftssystems aufzuzeigen. Die Lebensbedingungen der Menschen in den Industrieregionen sollten dabei möglichst anschaulich dargestellt werden.

- Ziele und Schwierigkeiten der rohstofforientierten Erschließung Sibiriens

Funktionen und Probleme staatlicher Planung im ehemals sozialistischen Gesellschaftssystem können am Beispiel Sibiriens aufgezeigt werden. Die Naturausstattung muß dabei ebenso verdeutlicht werden wie die besonderen Schwierigkeiten der Menschen in diesem Raum. Ökologische Fragestellungen sollen bei der Untersuchung der Erschließungsmaßnahmen eine gewichtige Rolle einnehmen. Erschließungsmaßnahmen in anderen Regionen der Erde können je nach Leistungs- und Interessenstand der Klasse erarbeitet werden.

– Nationalitätenkonflikte als
Entwicklungshemmnis

Die Anteile unterschiedlicher Nationalitäten in der Bevölkerung der aus der ehemaligen Sowjetunion hervorgegangenen Staaten, die mit Hilfe unterschiedlicher Materialien (Karte, Statistik, Graphik...) erarbeitet werden können, ermöglichen einen Einstieg in den Schwerpunkt. Auch das Stichwort "Ausländerfeindlichkeit" mit einem Bezug zur eigenen Lebensumwelt der Schüler eignet sich als Einstieg.

Die Politik der Russifizierung und der stalinistischen Deportation kann als Beispiel für das staatliche Eingreifen in die gewachsene Verteilung der Völker erarbeitet werden.

Ausgehend von aktuellen Beispielen lassen sich Schwierigkeiten und Probleme der heterogenen Zusammensetzung der Bevölkerung besonders eindrucksvoll an kleinen Staaten (z.B. Lettland, Estland, Litauen) verdeutlichen. Dabei können folgende Gesichtspunkte im Mittelpunkt stehen:

- ethnische Durchmischung,
- Vorherrschaft der Russen,
- Bewußtseinswandel der Nationalitäten.

Der mögliche Transfer auf die Situation in Westeuropa kann die Arbeit an diesem Schwerpunkt abschließen.

Topographie

Agrardreieck, Großlandschaften, Industriegebiete Rußlands, Staaten der ehemaligen Sowjetunion

Sachbegriffe

Kolchosa, Sowchosa, Kollektivierung, Planwirtschaft, Marktwirtschaft, Trockengrenze, Kältengrenze, Steppe, Bodenerosion, Kombinat, Schwerindustrie, TPK, BAM, Transsib, Dauerfrostboden; Nationalitäten, Russifizierung, multinationaler Staat

3. Deutschland: räumliche Strukturen und Prozesse

30 Stunden

Nach der Vereinigung ist es besonders notwendig, sich mit der Entwicklung der Bundesrepublik zu befassen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Entwicklung von Landwirtschaft und Industrie in Vergangenheit und Zukunft der alten und neuen Bundesländer spielen dabei eine wichtige Rolle:

- Einen allgemeinen geographischen Überblick erhalten.
- Wirtschaftliche Grundlagen und wirtschaftliche Ordnungen kennenlernen.
- Auswirkungen des gemeinsamen Marktes auf einzelne Bereiche der Wirtschaft kennen.

Schwerpunkte	Hinweise
- Naturräumliche Grundzüge	Ein allgemeiner geographischer Überblick kann mit Hilfe von Karten erarbeitet werden. Die naturgeographischen Voraussetzungen der einzelnen Teilräume in ihrer Eignung für eine wirtschaftliche Nutzung sollten im Mittelpunkt stehen. Die neuen Bundesländer müssen besonders gründlich erarbeitet werden.
- Strukturveränderungen in der deutschen Landwirtschaft	Die Betrachtung der gleichwertigen naturgeographischen Voraussetzungen für die Landwirtschaft im westlichen und östlichen Teil Norddeutschlands bildet die Grundlage für die Erarbeitung der Veränderungen des Flurbildes und der Dorfstruktur als Folge wirtschaftlich bzw. politisch begründeter Maßnahmen (z.B. Flurbereinigung, Kollektivierung, Anpassung an den EU-Markt). Besonders ergiebig ist die Bearbeitung eines konkreten Raumbeispiels (z.B. Alt Schwerin).
- Industrielle Ballungsräume im Spannungsfeld von wirtschaftlichen und raumordnungspolitischen Zielsetzungen	Ausgehend von einem konkreten Beispiel einer von einer Strukturkrise betroffenen Region (Ruhrgebiet, Werftenkrise, Brandenburg/Eisenhüttenstadt oder Halle/Merseburg) können die räumlichen wie sozialen Folgen von Krise und Wandel aufgezeigt werden. Dabei sollte der Blick nicht auf die Krisenregion beschränkt bleiben. Andere Gebiete der Bundesrepublik können herangezogen werden, deren Entwicklung günstiger verläuft, ebenso der Aspekt der Industrieverlagerung ins Ausland und ihre Gründe.
oder Entwicklung, Physiognomie und Funktion deutscher Städte	Als Einführung ist die Betrachtung von physiognomischen und funktionalen Merkmalen verschiedener Städte geeignet. Die wichtigsten Phasen städteplanerischer Eingriffe, Stadterhaltung und Stadterneuerung und die aktuellen Probleme der Städte stehen im Mittelpunkt der weiteren Arbeit. Es sollte darauf geachtet werden, daß auch Städte aus den neuen Bundesländern mit herangezogen werden (z.B. Vergleich von Frankfurt/M und Leipzig; München und Dresden, Zusammenwachsen von Berlin).

- Auswirkungen des gemeinsamen europäischen Marktes auf die Wirtschaftsstruktur

Es wird notwendig sein, sich auf einen Bereich der Wirtschaft zu beschränken. Sinnvoll ist es, Ergebnisse aus der Behandlung der vorangegangenen Schwerpunkte heranzuziehen. Die Betrachtung der Auswirkungen der Zugehörigkeit zur EU z.B. auf die Landwirtschaft in den neuen Bundesländern und die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten im gemeinsamen Markt ermöglichen eine Anwendung der Arbeitsergebnisse. Ähnliches gilt für den industriellen Bereich. Auch die Arbeitsmigration und deren Auswirkungen als Folge der EU-Gesetzgebung sind zu beachten. Grundsätzlich muß eine starke Vereinfachung und Strukturierung erfolgen, um zumindestens beispielhaft Auswirkungen und mögliche Konsequenzen verdeutlichen zu können.

Topographie

Großlandschaften, Ballungsräume, Städte Deutschlands, Bundesländer

Sachbegriffe

Flurbild, Flurbereinigung, Dorfstruktur, Kollektivierung, Strukturwandel, Ballungsraum, Wirtschaftssektor, Standortfaktor, Subvention, Treuhand, Stadt, Stadtviertel, Flächennutzungsplan, Pendler, Nahverkehr, gemeinsamer Markt, Standortverlagerungen, Marktvorteile

4. Zusammenleben in Europa

20 Stunden

Dieses Thema soll besonders das multikulturelle Zusammenleben in Europa darstellen:

- Wirtschaftliche und politische Integration als Mittel zur Überwindung von Disparitäten erklären.
- Herkunftsgebiete von zugewanderten Arbeitnehmern kennenlernen.
- Einsichten in die Probleme der Zielgebiete gewinnen.
- Vorurteile abbauen und Fremdartiges begreifen.

Schwerpunkte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> - Disparitäten und ihre Überwindung 	<p>Bei genauer Betrachtung der Staaten Europas zeigt sich, daß beispielsweise das Pro-Kopf-Einkommen und der Lebensstandard sehr ungleich verteilt sind, und zwar sowohl unter den verschiedenen Ländern als auch unter den verschiedenen Regionen einzelner Staaten. Da eine wirtschaftliche und politische Integration nur dann erreichbar erscheint, wenn mehr oder weniger gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Teilen Europas bestehen, müssen dieses Bestreben als Ziel und das Instrumentarium (z.B. Regionalförderung) zu seiner Erreichung vorrangig behandelt werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wanderungen in und nach Europa, Folgen für Ziel- und Herkunftsländer 	<p>Hier können geographische Grundlagen des europäischen Kontinents verdeutlicht werden, damit die Verflechtung der Herkunft- und Zielgebiete besser verstanden werden kann.</p> <p>Folgen für das Abwanderungsland und Probleme in Deutschland müssen herausgearbeitet werden, sowie Faktoren, die allgemein die Industrieansiedlung begünstigen bzw. verhindern, gegenübergestellt werden.</p> <p>Mitschüler, die selbst oder deren Eltern oder Großeltern aus anderen Ländern zugezogen sind, sind in vielen Klassen zu finden, im späteren Berufsleben wird man ihnen als Kollegen begegnen. Ihre und unsere Probleme sollten möglichst mit ihnen zusammen erarbeitet werden, ebenso wie soziale Probleme in Wohngebieten Hamburgs mit überwiegendem Anteil von Menschen, die aus anderen Ländern zugezogen sind.</p>

Topographie

Staaten Europas, Großgliederung, Gebirgsstruktur, Siedlungsräume, Industrielle Ballungsgebiete, Agrarzonen Europas

Sachbegriffe

Lebensstandard, Pro-Kopf-Einkommen, Disparitäten, Integration, Einwanderungsland, ausländische Arbeitnehmer, Asyl, Infrastruktur, Standortfaktor

5. 1 Energieversorgung und Umweltprobleme

15 Stunden

Dieses Thema befaßt sich in besonderem Maße mit der Umwelt. Hier ergibt sich eine besonders gute Möglichkeit, fächerübergreifend und projektorientiert zu arbeiten. Das Thema ist alternativ zum Thema 5.2 zu behandeln.

- Konflikte zwischen Wirtschaft, Verbraucher und Umwelt benennen und bewerten.
- Chancen alternativer Energiequellen als Lösungsmöglichkeiten erörtern.
- Das eigene Umweltverhalten überprüfen.

Schwerpunkte	Hinweise
- Grundlagen und Strukturen der Energieproduktion	Als Einstieg bietet es sich an, die Energie als Grundlage menschlicher Existenz zu betrachten. Überlegungen zu Verwendungsformen und Verbrauchsstrukturen (z.B. Energieflußbild der Bundesrepublik) herkömmlicher Energieproduktion können den Abschluß dieses Schwerpunktes bilden.
- Raumverträglichkeit der Energieproduktion	Am gewählten Raumbeispiel lassen sich die Belastungen des Produktionsortes untersuchen. Ebenso lassen sich Veränderungen und Zerstörungen von Funktionsketten verdeutlichen und dabei auch Hinweise auf die Langfristigkeit der Veränderungen (Regelkreisproblematik, Belastbarkeitsgrenzen) geben!
- Globale Auswirkungen auf das Klima	Ausgehend von Schlagworten wie Treibhauseffekt, Klimakatastrophe, Wärmetod der Erde, Eiszeit in Hamburg usw. werden die Kreisläufe, die zu den prognostizierten Erscheinungen führen könnten, vorgestellt. Die Sachverhalte müssen angemessen vereinfacht dargestellt werden. Eine Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen bietet sich hier an. Es darf keine Katastrophenstimmung aufkommen, vielmehr können mögliche Auswege, z.B. klimaschonendes Handeln im eigenen Lebensbereich der Schüler erarbeitet werden.
- Perspektiven der Energieproduktion	Hier sollten insbesondere heute noch nicht eingeführte Verfahren bearbeitet werden wie auch grundlegende Fragen zentraler und dezentraler Energieversorgungssysteme erörtert werden. Alternative Energieproduktion insbesondere regenerativer Art soll auf ihre Raumverträglichkeit hin untersucht werden. Hier ließen sich potentielle Nutzungskonflikte und Akzeptanzprobleme gut im Planspiel erfassen.

Topographie

Energielagerstätten, Lage von Großkraftwerken

Sachbegriffe

Primärenergie, Sekundärenergie, Nutzenergie, Energieträger, alternative Energie, Wärmekraftkopplung, Emission, Immission, Smog, Wärmebelastung der Atmosphäre, ökologisches Gleichgewicht, Umweltgestaltung

5.2 Gefährdung unseres Lebensraums an einem Beispiel aus dem Nahraum

Das Thema ist alternativ zum Thema 5.1 zu behandeln:

- Konflikte zwischen Wirtschaft, Verbraucher und Umwelt benennen und bewerten können.
- Das eigene Umweltverhalten überprüfen.

Schwerpunkte

Hinweise

- | Schwerpunkte | Hinweise |
|--|--|
| - Erscheinungsformen und ihre Ursachen | <p>Es empfiehlt sich, dieses Thema projektartig bearbeiten zu lassen.
Dazu sollte ein überschaubares Beispiel gewählt werden wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wasserverschmutzung: Teich, Bach, Fluß - Bodenverschmutzung: Mülldeponie - Planung einer Industrieansiedlung, eines Einkaufszentrums oder eines Freizeitzentrums. <p>Dabei müssen die Eingriffe in die Landschaft mit ihren ökologisch unerwünschten Nebenwirkungen als zentrales Problem behandelt werden.</p> |
| - Lösungsansätze | <p>Hier geht es darum, die Beseitigung der Nachteile solcher Eingriffe für die Landschaft und Bevölkerung zu thematisieren und Lösungsversuche zu diskutieren. Die Schüler sollen dabei eigene Lösungsvorschläge entwickeln, sowohl für konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der Mißstände als auch für die Änderung eigener Lebens- und Verbrauchsgewohnheiten.</p> |

Sachbegriffe

Ökologisches Gleichgewicht, Raumplanung, Landesplanung, Umweltgestaltung, Landschaftsschutz, Rekultivierung

6. Länder der "Dritten Welt"

30 Stunden

Dieses Thema wird unter anderen Aspekten in Geschichte und Politik behandelt. Aufgabe des Erdkundeunterrichts ist es, deutlich zu machen, daß sich Entwicklungen in verschiedenen Regionen trotz etlicher Gemeinsamkeiten unterschiedlich darstellen, und welche Rolle dabei den Naturfaktoren zukommt:

- Probleme eines "Entwicklungslandes" kennenlernen.
- Erfahren, daß mitteleuropäische Maßstäbe nicht ohne weiteres übertragbar sind.
- Kontrovers die Auswirkungen von Entwicklungsmaßnahmen beurteilen.

Schwerpunkte

Hinweise

- Bevölkerungswachstum und Ernährungs-
krise: Ansätze zu ihrer Bewältigung

Um eine Häufung von Zahlen und Fakten zu verhindern, erscheint es notwendig, ein Beispielland zu wählen, an dem die verschiedenen Schwerpunkte erarbeitet werden. Zum Vergleich und als Ergänzung müssen Länder mit anderen Problemen und Lösungsansätzen herangezogen werden. Integriert werden muß die Erarbeitung der natürlichen Grundlagen und ein Verständnis für die andersartigen Lebensweisen. Verschiedene Bevölkerungspyramiden werden gegenübergestellt, und die Notwendigkeit von Veränderungen wird erarbeitet. Es lassen sich z.B. die Verhältnisse und Lösungsansätze in China und in Indien gut vergleichen.

Probleme, die durch Entwicklungsmaßnahmen auftreten, müssen mit behandelt werden. Wichtig sind die Diskussion um die Ziele von Entwicklungsmaßnahmen und die Untersuchung von Modellen in Hinblick auf die Reichweite auf dem sozialen Sektor, die betroffenen Produkte und die Räume.

- Strategien zur Industrialisierung als ein
Weg zum Schwellenland

Auch dieser Schwerpunkt muß am konkreten Beispiel erarbeitet werden. Mögliche Räume sind Indien (Rourkela), China (Volkskommune und Dekollektivierung) oder ein Billiglohnland. Immer sollten zunächst die sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Industrialisierung erörtert werden. Eine Betrachtung der Erfolgsaussichten auf dem Weltmarkt und der damit verbundenen Zukunftsperspektiven kann zum nächsten Schwerpunkt überleiten.

- Wirtschaftliches Wachstum und ökolo-
gische Krise

Die Tatsache, daß eine industrielle Entwicklung der Länder der dritten Welt auf den Stand der Industrieländer zum ökologischen Kollaps der Erde führen könnte, kann als Ausgangspunkt der Arbeit benutzt werden. Es muß die Notwendigkeit internationaler Koordination im Umweltschutz zwischen Industrie- und Entwicklungsländern erarbeitet und an konkreten Beispielen verdeutlicht werden. Dabei sollte auch das eigenen Verhalten infrage gestellt werden.

Topographie

Grobgliederung Süd- und Ostasiens

Sachbegriffe

Entwicklungsland, Bevölkerungswachstum, Agrarreform, Regenfeldbau, Trockenfeldbau, Schwellenland, Weltmarkt, Standortfaktoren, Produktionsverlagerung

